

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 3 (1930-1931)

Heft: 7

Rubrik: Kleine Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Beiträge.

Konzentration in der paedagogischen Presse der Schweiz.

Von Fritz Schwarz, gew. Redaktor der „Schulreform“.

Als die ersten Nummern der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ erschienen waren und ein bestimmtes Urteil über die innere Haltung dieses neuen Organs möglich wurde, sagte sich der Redaktor der „Schulreform“, daß er seine bisherige Arbeit ruhig mit der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ vereinigen dürfe. Welches war ihm als Sinn und Zweck der „Schulreform“ erschienen? Sie sollte sich offen halten für alles Neue, Unabgeklärte, selbst wenn es sich in noch so unharmonischer Form äußern sollte. Neue Gedanken und neue Forderungen sollten in ihr vertreten sein dürfen. Dabei mußten nur zwei Grundsätze berücksichtigt werden: 1. restlose Anerkennung der Arbeit als Grundlage der Kultur und 2. positives Schaffen, nicht einseitige Kritik. Durch die offiziellen Lehrerzeitungen war der Diskussion wichtiger paedagogischer Probleme der Raum gesperrt worden. Starke und bei aller Unabgeklärtheit doch wohlmeinende Kräfte sollten lahmgelegt werden. Hier öffnete ihnen die „Schulreform“ eine Gasse, jedoch unter einer Bedingung: die Beiträge durften nicht theoretisierend und noch viel weniger rein negativ kritisierender Art sein. Inbezug auf diese Forderungen an eine paedagogische Zeitschrift scheint mir die SER jede Gewähr zu bieten.

Eine zweite Beobachtung veranlaßte mich, meine persönliche Arbeit an der „Schulreform“ immer mehr einzuschränken. Unsere Erziehung ist in weitgehendem Maße beeinflußt von der Wirtschaftslage und vor allem von der Wirtschaftsform. Nicht daß diese ausschlaggebend wäre für das Erziehungswesen! Aber die Wirtschaftsform eines Volkes hemmt oder fördert doch das Erziehungswerk in einer Art und Weise, die dem Erzieher die unabweisbare Pflicht auferlegt, sich um die Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise, überhaupt um die Wirtschaftsform seines Volkes zu kümmern. Seine Aufgabe — die Erziehung des Volkes — legt ihm diese Pflicht auf. Hier erblickte der Redaktor der „Schulreform“ immer mehr das Wesentliche seiner persönlichen Arbeit und die methodischen und paedagogischen Fragen traten für ihn immer mehr in den Hintergrund. Das darf aber nicht sein. Für den Redaktor eines Schulblattes müssen Paedagogik und Methodik wichtig bleiben. So legt er denn in dieser Hinsicht mit einem Gefühl der Erleichterung die Feder aus der Hand; dagegen wird er mehr noch als bisher in der „Freiwirtschaftlichen Zeitung“ für eine Wirtschaftsreform eintreten, um damit die Grundlage zu besseren Erziehungsmöglichkeiten zu schaffen.

*

Nachwort. Es bleibt den obigen Darlegungen von Herrn Redaktor Schwarz wenig beizufügen. Als eine Pflicht erachte ich es, ihm für die jahrelange, aufopfernde Tätigkeit als Schriftleiter der „Schulreform“ (früher Berner Seminarblätter) auf richtigen Dank zu sagen. Ein Wort des Dankes auch an die Mitherausgeber der „Schulreform“, Hrn. Prof. Dr. O. von Greyerz, Elly Glaser, Dr. H. Kleinert, Dr. H. Nobs, Emil Wymann und Hans Zulliger sowie an die Verleger Suter & Cie., Buchdruckerei, Bern, welche unter bedeutenden Opfern die Herausgabe der „Schulreform“ durchführten. Ich betrachte es als einen Akt der Weitsicht und Großzügigkeit, daß Herausgeber und Verleger die Vereinigung der „Schulreform“ mit der SER ermöglichten und begrüßten. Es ist der SER eine ehrenvolle Pflicht, die Tradition der „Schulreform“ fortzusetzen, von der Herr Redaktor Schwarz im Schlußheft sagen durfte, sie sei „oft der letzte Zufluchtsort für Stürmer und Dränger gewesen. Sie hat als erste schweizerische Zeitschrift der Kunsterziehungs-

bewegung, später der Psychoanalyse, 1919 den Bestrebungen von Paul Hulligers Schriftreform Raum gewährt.“

Nachdem im Frühjahr bereits die „Schweiz. Paedagog. Zeitschrift“ mit der SER vereinigt worden ist, ergibt sich nunmehr eine weitere, zeitgemäße Konzentration innerhalb der paedagogischen Presse der Schweiz. Die Schweiz ist leider zu klein, um viele paedagogische Monatsschriften erhalten zu können. Nach der Vereinigung mit der „S. P. Z.“ und der „Schulreform“ ist die SER nunmehr (sofern man von den spezifischen Fachzeitschriften absieht), die einzige gesamtschweizerische paedagogische Monatsschrift. — Gleichzeitig wurde die SER als künftiges offiz. Publikationsorgan der „Schweiz. Paedagogischen Gesellschaft“ erklärt, deren Organ bisher die „Schulreform“ war. Irgendwelche Aenderungen hinsichtlich des bisherigen Charakters der SER ergeben sich daraus nicht. Die SER wird also mit konzentrierter Kraft ihren Weg fortsetzen und bittet ihre Leser um tatkräftige Förderung. Die bisherigen Leser der „Schulreform“ seien zu gemeinsamer Arbeit herzlich willkommen geheißen.

St. Gallen, im Oktober 1930.

K. E. Lusser.

*

Schweizerische Umschau.

Radio Zürich: Die Stunde der Schule.

Samstag, den 8. November 19 Uhr 30: Dr. Hans Witzig (Zürich): „Kind und Zeichenunterricht“.

*

Ausstellung im Pestalozzianum Zürich: Farbe und Form in der Erziehung. (Alter Beckenhof, Gebäude des „Sozialmuseum“.)

Lehrgang der elementaren Farb- und Formlehre: Fritz Baumann, Basel; Lehrbeispiele aus dem Farb- und Formunterricht an Mittelschulen: Arnold Böhnhardt, Zürich. Grundgedanken: Nicht im Reiche der 1000 Ideen, im breiten Vielerlei und im Allerweltskönnertum gedeiht die werdende Persönlichkeit, sondern sie braucht zu ihrer Entfaltung klare, saubere Ordnung. Wissenschaftliche Führung des Unterrichtes auf Grund eindeutiger Normen: die Buchstaben des griechisch-römischen Kulturkreises (Schrift- und Schreibunterricht), Anatomie, Geometrie, Gewichts- und Längenmaß (Formlehre), Norm-Farben (Farblehre), die Tonleiter (Musikunterricht).

Die Ausstellung dauert bis zum 12. November. Sie ist täglich von 10—12 und 2—4 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

*

Freiburg. Angesichts der Tatsache, daß sich in den deutschen Bezirken des Kantons Freiburg eine Anzahl Lehrer ohne Stelle befinden und daß sich diesen Herbst kein neuer Schüler gemeldet hat, hat der Staatsrat des Kantons Freiburg beschlossen, die deutsche Abteilung des Lehrerseminars Altenryf (Hauterife) für zwei Jahre zu schließen.

*

Schweizerischer Evangelischer Schulverein. Die Jahresversammlung des Schweizerischen Evangelischen Schulvereins fand am Samstag und Sonntag bei starker Beteiligung unter dem Vorsitz von Fritz Schlienger (Basel) in St. Gallen statt. Seminarleiter Dr. Bäschlin (Bern) sprach über „Das Aergernis der christlichen Schule“. Am gemeinsamen Gottesdienst vom Sonntagvormittag hielt Pfarrer Rotbach (St. Gallen) eine Rede. Am Nachmittag referierte Prof. E. Brunner (Zürich) über das Thema „Der christliche Glaube als Grundlage der Erziehung“.